Arinna – nicht nur in Kleinasien (Arene, Arni, Arnissa, Arno etc.)

Sebastian Kempgen

Abstract
The paper draws attention to the toponym and hydronym Arini (Αρήνη)*, attested close to Kakovatos in the Peloponnes where W. Dörpfeld excavated tholos tombs at the beginning of the 20th century. Pre-Greek* arēnē *seems to be the same word as Hittite* arinna *'fountain, spring', E. Forrer wrote about in 1938, and the Triphylian place name has an identical natural motivation: famous fountains.*
The same root (in the shape of arn-*) can be found in various place names in Greece (Arni, Arnissa...), and also in other European languages (Italy: river Arno, Germany: multiple 'Arnsteins').*
On a side-note, the toponym Rodina *(a village next to Arini) is explained, having a simple Slavic origin.*

1. Arini

Im Hinterland (8 km) von Zacharō an der Westküste der Peloponnes und von Kakovatos, wo W. Dörpfeld fälschlich nach den Ausgrabungen einiger mykenischer Tholosgräber (1907–1908) und eines Siedlungshügels ganz in der Nähe Nestors Pylos vermutete, liegt vor den Bergen ein Dörfchen namens *Arini* (Αρήνη).[1] Der Name erinnert unmittelbar an das hethitische

[1] Heute wird Kakovatos und seine Akropolis, die auch mykenische Bauten aufweist, von der Universität Freiburg weiter erforscht, vgl. https://www.archaeologie.uni-freiburg.de/forschung/forschungsprojekte/kakovatos mit einschlägiger Literatur, auch den Literaturangaben zu W. DÖRPFELDs Grabungen. Die von Dörpfeld vorgenommene Gleichsetzung mit Pylos wurde wohl dadurch begünstigt, daß vor Ort auch der Ortsname Pylos gebräuchlich war, „triphylisches Pylos" zur Unterscheidung von der messenischen Stadt genannt (vgl. BURSIAN 1868, 282). Zu Kakovatos und seinen Ausgrabungen vgl. auch Wikipedia de: Kakovatos. Die Region von Triphylien wird auch von der Ausgräberin von Kakovatos ausführlich beschrieben: Brigitta EDER: Zur historischen Geographie Triphyliens in mykenischer Zeit. In: F. BLAKOLMER et al. (eds.), *Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 2009*. Wien 2011, 105–117. Arini findet sich dort jedoch nicht erwähnt, auch FICK (Vorgriechi-

Arinna (*a-ri-in-na*) 'Quelle' bzw. 'Quell-Ort', einen mehrfach gebrauchten Ortsnamen in Kleinasien, den schon E. FORRER ausführlich diskutiert hat.[2]

Tatsächlich liegt auch das peloponesische Dorf Arini (Arēnē) an "famous fountains"[3]: Oberhalb des Ortes liegt nämlich die 4km lange *Schlucht von Arini* (Φαράγγι Αρήνης, Arini Gorge). Dieser Fluß hieß, so die Auskunft weiter, in der Antike *Dardanos* oder *Iardanos* und war ein Nebenfluß des *Anigros* (vgl. auch die Karte unten). Heute trägt der Fluß den Namen Arini. Er fließt zwischen Kakovatos und Zacharo ins Meer, ist aber im Sommer trockengefallen. Bei BURSIAN (1868, 27) wird mit Bezug auf Pausanias „eine Quelle Arene" außerhalb der Stadtmauern von Lepreon erwähnt, also etwas südlicher.[4]

Arini existierte also unter diesem Namen auch in der Antike, wird bei Homer erwähnt, und auch die alternativen Flußnamen (Dardanos, Iardanos,

---

sche Ortsnamen 1905, 89) erwähnt in Triphylien nur den vorgriechischen Namen *Samos* (*Samikon*).

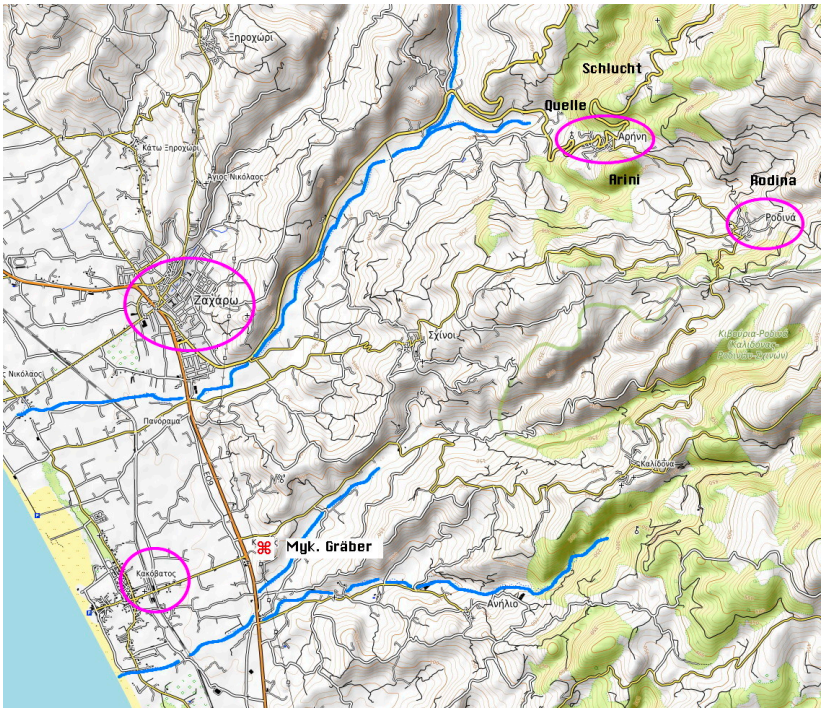
[2] E. FORRER: Quelle und Brunnen in Vorderasien. *Glotta* 26, 1938, 178–202. Kurz dazu, aber mit überholtem Stand: Wikipedia.de, Arinna. Zu den sehr zahlreichen Vorkommen und Schreibvarianten vgl. A. KRYSZEŃ, hethiter.net/: HiTop (2023-04-28) zum Stichwort Arinna unter den hethitischen Toponymen:
https://www.hethport.uni-wuerzburg.de/HiTop/hetgeoitem.php?i=Arinna.
Das im Wikipedia-Zitat gemeinte *Arinna* ist ein Ort nördlich von Hattuša. Es wird entweder mit der zuvor hattischen Fundstätte bei *Alacahöyük* oder mit *Eskiyapar Höyük* identifiziert. An beiden Bächen liegen Hügel (Höyük), Eskiyapar am Zusammenfluß zweier Bäche, die dann in die Ebene der heutigen Stadt Alaca weiterfließen. Wenn man die Bedeutung des Ortsnamens *Arinna* (Quell) ernst nimmt, so entspricht topographisch *Alacahöyük* dieser Namensherkunft u.E. eigentlich besser.
Auch der Ortsname *Arneae* (*Arneai, Ἀρνεαί*) gehört in diese Gruppe. Das Dorf in der Nähe heißt heute *Ernez*, was den alten Namen tradiert, ist aber auch noch unter seinem früheren Namen *Günçalı* zu finden. Arneae liegt an den Hängen eines wasserarmen Gebirges oberhalb des Oberlauf des Boğluca in der Nähe von Quellen. Wenn es solche irgendwo gab, so war das offenbar immer so wichtig, daß man auch Orte so benannte.
Ein weiteres lykisches *Arinna* (oder *Arñna*) entspricht dem späteren (und heutigen) *Xanthos*. Die antike Stätte liegt an der Stelle, wo der Fluß Xanthos aus den Bergen austritt. Auffällig in unserem Zusammenhang: wichtigstes Monument war ein *Nereiden*-Grabbau.

[3] So www.arini.gr. und https://www.arini.gr/faraggi-arinis.

[4] Vgl. C. BURSIAN: *Geographie von Griechenland*. B. I–II. Leipzig 1862 u. 1868. Nach seinen – nicht immer ganz präzisen – Beschreibungen könnte es sich bei Anigros, Dardanos und Jardanos auch um eine Verwechslung mit einem nördlich, beim Kaiaphas-See, fließenden Bach mit übelriechendem Wasser handeln (vgl. II, 281f.).

dazu der Anigros[5]) zeigen das hohe Alter dieser Hydronyme bzw. Toponyme an – sie verweisen auf die (vor)mykenische (idg.) Zeit.

Was bedeutet diese Beobachtung – unter der Annahme, daß das hethitische *Arinna* und das griechische *Arini/Arēnē* idg. Entsprechungen zueinander sind?



Arini und Umgebung im Westen der Peloponnes. Markierungen S.K. (Basis: OpenTopoMaps)

[5] *Anigraia* war der Name eines Küstenpasses am Nordende der Thyreatis, der schmalen, aber fruchtbaren Küstenniederung, in deren mittlerem Rand heute die Stadt Astros liegt (und am Ufer das Örtchen Paralio Astros). Der Anigraia-Pass war „der Abfluss der Gewässer dieser Niederung“ (BURSIAN 1868, 209, Fn. 1). Das Toponym bzw. Hydronym Anigräa scheint aus dem heutigen Gebrauch geschwunden, wird aber lokal von einer kleinen Hotelanlage am Berghang der Zavitsa bewahrt. Vor dem Küstenpass liegt knapp vor dem Meer die bemerkenswerte Erscheinung der Dine-Quelle.

1) Zum einen zeigt die Beobachtung an, daß auch in dieser Gegend Griechenlands schon in vor-mykenischer Zeit Indogermanen ansässig waren und Namen vergeben haben, die von den Mykenern in die jüngere Zeit bewahrt und weitergegeben wurden.

2) Zweitens zeigt der Befund unmittelbar, daß die Annahme falsch sein muß, daß dem hethitischen *Arinna* ein hattisches (also nicht-indogerm.) Wort zugrunde liegt, wie zu lesen ist (vgl. Wikipedia de: Arinna)[6], was allerdings schon seit FORRER (1939, 190ff.) als unnötige und wenig plausible Annahme bekannt sein sollte. Hattischen Einfluß auf die (idg., vorgriech.) Sprachen auf der Peloponnes kann man ja nun keinesfalls in Erwägung ziehen. Umgekehrt kann das idg. Wort sehr wohl als Lehnwort auch im Hattischen auftauchen.[7]

3) Eindeutig ist damit ein Beleg für *arinna* bzw. sein gräzisiertes Äquivalent *arēnē* außerhalb Anatoliens, und dazu noch im Westen Griechenlands, gefunden. Bislang war die Verteilung dieser Namen auf Kleinasien beschränkt – vgl. aber unten eine Anmerkung zu KRETSCHMER (1939), dem die entsprechenden Namen zwar auch schon aufgefallen waren, der sie aber ausdrücklich nicht als einschlägig wertet.

Sind *arinna* bzw. *arēnē* aber erst einmal als idg. erkannt, erhebt sich gleich die Frage nach verwandten Wörtern. Sie sind – so auch schon FORRER (1939, 193–194) mit z.T. anderen Beispielen – in dt. *rinnen*, aengl. *rinnan*, aengl. auch *ryne* 'a watercourse', dt. *Rhein*, altnord. *rinna*, *renna*, russ. *rinut'* 'schnell fließen', sanskrit *rinati* 'fließen lassen' etc. gegeben, auch das lat. *rivus* 'Bach, Fluß' wird hierher gestellt und von einem gemeinsamen idg. **ri-nw-a* bzw. **ri-ne-a* abgeleitet (WAHRIG, Herkunftswörterbuch bzw. WATKINS), und natürlich gehört dann auch griech. *rhein, rheō* 'fließen'

---

[6] „Die Stadt hieß auf hethitisch und hattisch Arinna. Der Name dürfte das hattische Wort für „Quelle" enthalten. [...] Zudem gab es noch weitere Orte gleichen Namens: Einer lag in Westanatolien, ein anderer im Gebiet der Kaškäer und ein weiterer in Kizzuwatna." Als Beleg für die weiteren Ortsnamen wird verwiesen auf: Giuseppe F. DEL MONTE, Johann TISCHLER: *Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte*: *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes*, Band 6. Reichert, Wiesbaden 1978: Arina I, II, III, IV, S. 32f. (Wikipedia de: Arinna).

[7] Im Palaeolexicon (www.palaeolexicon.com) ist *arinna* im Hatti-Wörterbuch mit der Bedeutung 'fountain, spring' verzeichnet.

hierher.[8] Auch im Hethitischen gibt es weitere Vertreter der Wortfamilie, vgl. etwa *Aruna* 'Meer, Meeresgott'.[9] ZGUSTA (1984, 696)[10] verzeichnet zudem die Namen *Arna*, *Arnabanda*, *Arnassos*, *Arnauanda* und *Arneai*. Auch *Hyparna* Ὕπαρνα gehört hierher (ZGUSTA 1984, §1407), das offensichtlich als 'Unterquell' zu deuten ist. Der Ort ist bisher nicht lokalisiert.
Gemeinsam ist, wie man sieht, der vorgriech. idg. Sprache Griechenlands und dem Alt-Anatolischen der *a*-Vorschlag des Wortes, der aber nicht ungewöhnlich ist. Er wird schon von FORRER (1939, 193) für das Anatolische ('Kanisisch, Luvisch') mit der Vermeidung eines Wortanlautes auf < r > erklärt. Neu ist, daß dies auch für das Vorgriechische ('pre-Greek') gegolten hat – und dieses sich dadurch vom Griechischen unterscheidet.

2. Rodiná

Der unmittelbare Nachbarort von Aríni, dies sei hier nur nebenbei erwähnt, trägt einen der vielen slavischen Ortsnamen auf der Peloponnes: *Rodiná* ist unmittelbar und ohne jegliche lautliche Änderung einfach slawisches 'Heimat' (vgl. russ. *ródina*, ukr.-bulg.-serb. *rodína*); nur die Akzentstelle wurde verändert.[11] Standardwerk zu dieser Thematik ist Max VASMERS Monographie „Die Slaven in Griechenland" von 1941 (Berlin: Verlag d. Akademie der Wiss.).[12] Bei ihm ist dieses *Rodina* allerdings nicht verzeichnet, könnte also der Liste der Ergänzungen hinzugefügt werden.

---

[8] Vgl. https://www.etymonline.com/word/run.
[9] Zu diesem Wort vgl. auch M. FURLAN: Ein etymologischer Vorschlag (Heth. aruna (c.) »Meer«). *Linguistica* XXXIII, 33.1, 1993, 49–60. Die Autorin äußert – mit anderen – gewisse phonetische Bedenken: es störe das *-u-* im Anlaut des Suffixes, was wir nicht für stichhaltig halten, vgl. nämlich den slawischen Götternamen *per-un* und andere.
[10] L. ZGUSTA: *Kleinasiatische Ortsnamen*. Heidelberg 1984.
[11] Tatsächlich hat sich im Serbokroat., siehe VASMER in seinem Etymologischen Wörterbuch, die Bedeutung gewandelt: *rodína* bedeutet den 'Ort, an dem viele Früchte wachsen', also nicht, wie sonst, den Ort, an dem man selbst aufgewachsen ist.
[12] Das Buch findet man online unter http://macedonia.kroraina.com/en/mv/index.html.
Einige Ergänzungen und Korrekturen hatte J. ZAIMOV vorgenommen (Beitrag zur Erforschung der bulgarischen geographischen Namen in Griechenland. *Zeitschrift für Balkanologie* XI, 1, 105–115). Zu einigen Korrekturen vgl. auch KEMPGEN 2023 (Anmerkungen zu drei slawischen Ortsnamen in Griechenland (Tyrnavos, Charvati, Nemouta), elektron. auf Academia.edu).

3. Die Wurzel Arn-

Um *Arinna* und *Arini* in einen weiteren onomastischen Kontext einzubetten, können noch weitere Wurzelvarianten betrachtet werden, in erster Linie *arn-*, das 'Fluß, fließendes Wasser > Quelle' bedeutet. Th. LINDNER (1995, 698) zählt sie zu den 'Leitwurzeln' der idg.-vorgriechischen Sprachschicht[13], was vielleicht ein wenig zu eng gefaßt ist, denn die Verbreitung reicht weit darüber hinaus.

a) Griechenland

Im alten makedonischen Sprach- und Kulturraum gibt es

– *Arnea* (Αρναία), ein malerisches Dorf auf der nördlichen Chalkidike[14];

– *Arnissa* (Άρνισσα) am Vegoritis-See, der Hauptort der Gegend, am Rande des Schwemmlandes am Nordufer des Sees[15].

Arnea trägt erst seit 1928 wieder diesen Namen; zuvor hieß es *Liaringovi* (Λιαρίγκοβη) bzw. *Lerigovo* – dies offenkundig eine slawisierte Namensvariante. Thukydides erwähnt aber den antiken Namen. Für die Landschaft ist fließendes Wasser charakteristisch.[16]

Bei *Arnissa* hat man bei niedrigem Wasserstand 1953 eine neolithische Nekropole entdeckt, womit auch für das charakteristische idg. Suffix *-issa* für Ortsbezeichnungen eine hinreichende zeitliche Tiefe vorliegt. (Das gleiche gilt im übrigen auch für den Namen des Ortes *Edessa*, das ja nicht weit östlich liegt.)

---

[13] Th. LINDNER: Griechische (incl. mykenische) Ortsnamen. In: E. EICHLER et al. (eds.), *Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik*. 1. Teilband. Berlin–New York 1995, 690–705.

[14] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Arnea.

[15] Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Arnissa. Erstaunlicherweise fehlt in der dt. Wikipedia ein Eintrag zum Ort.

[16] Vgl. https://el.wikipedia.org/wiki/Αρναία: Der Ort liegt „μέσα σε τοπίο με δάση και τρεχούμενα νερά" („in einer Landschaft mit Wäldern und fließendem Wasser"). Gegenüber der Berg *Drevenikos* mit seinem slawischen Namen (*drevo* – 'Baum, Holz'). Arnea liegt zwar am Rande des Einzugsgebietes des Flusses *Chlōmó*, der den Volvi-See (Βόλβη) im Norden speist, der bei Arnea entspringende Bach scheint aber nach Süden zu fließen, in den Xavrías, der bei Vatopédi in den Golf mündet. Eine natürliche Motivation für 'Ausfluß, fließendes Wasser' ist also gegeben. In der Nähe, Richtung Stageira, liegen zudem die lokal bekannten Varvara-Wasserfälle.

– Im illyrischen Raum wird von Ptolemäus ein *Arnissa* (*Arnisa*) im heutigen Albanien nahe der Mündung des Panyasos überliefert, das aber noch nicht genau lokalisiert oder identifiziert ist.[17]

Im griechischen Sprachraum gibt es ferner

– *Arne* (*Arni*) in Thessalien (Ἄρνη), wichtigste Stadt der äolischen Böotier.

Der Stadtname wurde auf eine mythische Figur gleichen Namens zurückgeführt, was nur das Alter des Ortsnamens beweist. Die Stätte wird mit dem späteren antiken Ort Κιέριον/*Cierium/Kierion* (heute *Pyrgos Kieriou*, Πύργος Κιερίου) identifiziert.[18] Der Ort liegt nicht nur an einem Fluß, es entspringt dort auch eine Quelle. Der Sage nach wurde Poseidon von der Arne ernährt! FICK (1914, 87) hält die Gleichsetzung noch für „sehr zweifelhaft", konzediert aber ein hohes Alter des Namens, falls es stimmen sollte. Jedenfalls hießen die Boioter „nach einem alten Mittelpunkt ihrer Siedelung südlich vom Kopaissee" *Arnaioi*.[19]

– „Ebenso gab es in Boiotien einen Ort Λεοντ-άρνη mit demselben dunkeln Worte Ἄρνη gebildet" (FICK 1914, 87).

– *Arni*, ein Bergdorf auf Andros.

Dieses *Arni* (Ἄρνη) liegt mitten in den Bergen und ist bekannt für seine Quelle – welch Wunder! – und einen Wasserfall, der vom Dorf aus zu erreichen ist. An dem Flüßchen unterhalb das Dorf mit dem bezeichnenden Namen Ρέματα. In Ατένι Άρνα am Unterlauf eines Nachbarflüsschens kurz vor der Küste kehrt der Name nochmals wieder, als Bezeichnung der Zugehörigkeit zur Gemeinde Arni. (Der ganze Bezirk trug, ebenfalls bezeichnend, früher den Namen *Hydrousa*, also auch einen Namen mit Wasser-Bezug.)

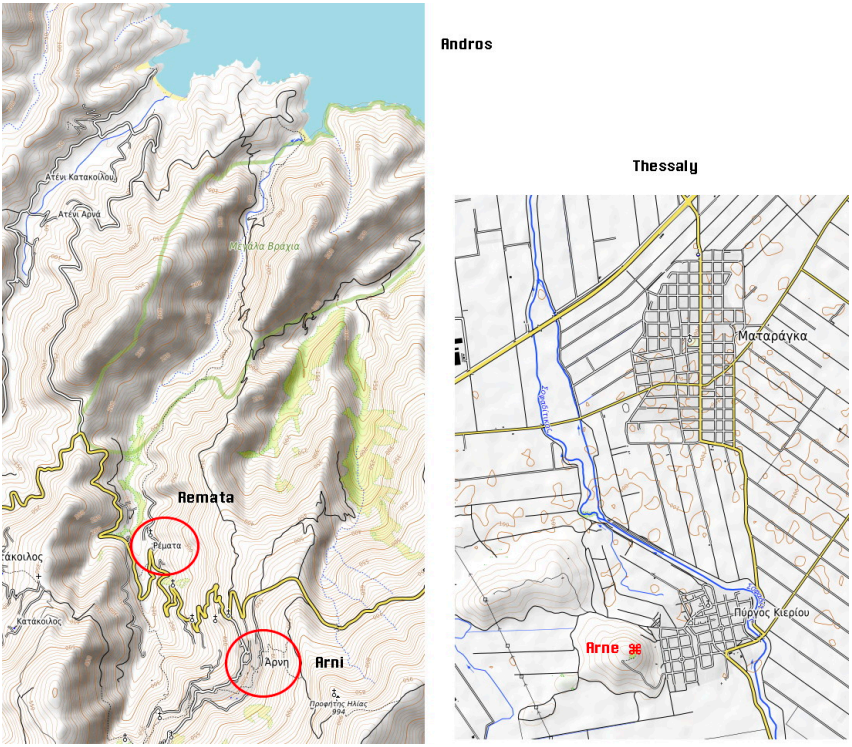
---

[17] SCHACHERMEYER (*Ägäis und Orient*, Wien 1967, 15) verzeichnet den Ort auf seiner Karte zu den *-s(s)-* und *-nt(h)*-Namenssuffixen außerhalb Griechenlands. Der von ihm genannte Fluß Panyasos muß der Zeichnung nach der heutige Shkumbin sein, der aber in der Antike Genoúsos geheißen hat. Als Lokalisation von Arnisa wird heute auch ein Siedlungshügel bei dem etwas südlicher gelegenen Babunjë (Babunja) vermutet.

[18] Weitere Informationen s. https://en.wikipedia.org/wiki/Arne_(Thessaly). bzw. https://en.wikipedia.org/wiki/Cierium bzw. http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0064:entry=cierium-geo.

[19] A. Fick: Älteste griechische Stammverbände. *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der Indogermanischen Sprachen* 46, 1914, 1–2, 67–127.

– Eine Quelle *Arne* hat es bei Nestane (bis 1927: Tsipiana) in Arkadien gegeben, und auch hier soll Poseidon genährt worden sein (FORCHHAMMER Hellenika 53). Womöglich handelt es sich um die Quelle, die unterhalb des Kirchleins Johannes des Theologen am östlichen Ortsrand liegt, oder um eine Quelle beim Kloster auf dem Berg Goula.



Die Lage von Arni auf Andros bzw. in Thessalien (Basis: OpenTopoMap)

b) In Italien gibt es:

– den Fluß *Arno*, dessen Etymologie schon H. KRAHE auf idg. *ar-n-* 'fließen' zurückgeführt hat. Der *Arno* ist demnach einfach nur das sprachliche Gegenstück zum *Rhein*: 'Fluß'.

– den Ort *Arna*, ein antiker Ort (griech. Ἄρνα) auf einem Hügel in Umbrien oberhalb des Tiber östlich von Perugia. Die kleine Ansiedlung findet man unter *Civitella d'Arno*. Um den Hügel schlängelt sich ein Bach, der immer wieder auch mal kleine (Fisch-)Teiche bildet.

Lautlich ist hier bemerkenswert, daß alle diese Namen ein anlautendes *a-* haben, hingegen keinen Vokal *-i-* zwischen *r_n*. Bei genauer Betrachtung ist eine komplementäre Verteilung zu erkennen: *arini* auf der Peloponnes und *arinna* in Kleinasien einerseits (mit Vokal zwischen *r_n*), *arn-* im Norden Griechenlands (Thessalien, Makedonien) und im germanischen sowie italienischen Sprachraum (anlautendes *a-*, kein Vokal zwischen *r_n*).

4. Die Wurzel 'fließen'

Eine Zusammenführung der Formen mit Vokal zwischen *r_n* auf der einen Seite (*Rhein*) und Formen ohne diesen Vokal, dafür aber einem vokalischen Anlaut (*Arno*) gelingt mit Bezug auf POKORNY, der in seinem Etymologischen WB zur Wurzel *er-* sagt (I, 326), dies sei eine „ursprünglich athematische Wurzel mit terminativem Aspekt: ‚sich in Bewegung setzen, erregen'". Sie hat sich vokalisch in zwei Richtungen entwickelt: durch Festigung des Anlautes und damit der ersten Silbe mit *a-* („ai. *árna* 'Woge, Flut'" (POKORNY Idg. WB I, 327), dann aber ohne Vokal zwischen *r_n*, oder durch eine Wurzel der Struktur *rVn-* („got. rinnan, rann ‚rennen, laufen' [...] ags. *ryne* m. ‚Lauf, Fluß'") (POKORNY 328), dann aber ohne anlautendes *a-*. Das Hethitische kombiniert interessanterweise mit *arinna* ebenso wie das Vorgriechische mit *arēnē* eigentlich beide Möglichkeiten. KRETSCHMER (1939, 115)[20] sieht diese komplementäre Verteilung so nicht und will die aind. Vertretungen sowie griech. *Arnē* und ital. *Arnus* „fern" halten – unbegründet, würden wir meinen.

[20] P. KRETSCHMER: Die Stellung der lykischen Sprache. *Glotta* 28, 1939, 1-2, 101–116.

5. Arnstein

Vor diesem Hintergrund sollten im deutschen Sprachraum die im Umlauf befindlichen Etymologien oder 'Erklärungen' des Ortsnamens *Arnstein* noch einmal kritisch überprüft werden. Zu Arnstein in Unterfranken beispielsweise heißt es:

> «Der Name geht auf einen ursprünglichen mittelalterlichen Burgennamen zurück und besteht aus dem Personennamen *Aro* (als Greifvogel „Aar" im Wappen Arnsteins dargestellt) und dem mittelhochdeutschen Wort *stein* (im Sinne von ‚Fels' bzw. ‚Felsen').»[21]

Die zugehörige Fußnote gibt als Quelle das Buch W.-A. VON REITZENSTEIN: *Lexikon fränkischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken*. München 2009 an. Dort finden sich jedoch (S. 26) Informationen, die eigentlich schon deutlich machen, daß die Erklärung in der Wikipedia verkürzt ist und nicht stimmen kann. Nach V. REITZENSTEIN ist der Ort 1179 belegt, die Burg aber erstmals 1225. Der Ort und sein Ortsname waren also *zuerst* da, und der Ortsname kann gar nicht auf den Burgennamen zurückgehen. Der Beleg von 1225, so heißt es bezeichnenderweise weiter, nennt die Burg *„castrum in* (‹Burg auf dem›) *Arnstein*, ebenso im Beleg 1244 *Arinsteine*". Dies belegt ja die Reihenfolge der Namensentstehungen. Die etymologische Auskunft zu *-stein* ist korrekt: Ein *Stein* in diesem Sinne ist ein markanter Fels o.ä. In Arnstein ist er heute tatsächlich nicht mehr gut sichtbar, aber vorhanden:

> «Die Burganlage hat das vormals sichtbare Felsmassiv komplett überbaut. Lediglich die Steine im Burggraben, auf welchem die Burgmauer gründet, zeugen noch von dem einst mächtigen Fels.»[22]

Zur Etymologie des Erstgliedes *Arn-* heißt es bei V. REITZENSTEIN vorsichtig: „Bestimmungswort [zu 'Stein'] ist wohl der Personenname *Aro*". Der Wikipedia-Artikel stellt hier als Faktum hin, was die Quelle nur als Vermutung formuliert. Leider ist aber auch diese Vermutung methodisch wenig tauglich. Sie erinnert sehr stark an eine in Deutschland in der älteren

---

[21] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Arnstein_(Unterfranken).
[22] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Arnstein_(Unterfranken).

Ortsnamensforschung verbreitete Tendenz, alle solche Namen auf hypothetisch angesetzte, durch nichts belegte Erstbesitzer zurückzuführen. Wissenschaftlich ist das nichts weiter als eine Hypothese, die man überprüfen müßte; ohne Beleg ist dies jedenfalls keine haltbare Erklärung. Dieser *Aro* wird ja nur *ad hoc* erfunden, um den Ortsnamen erklären zu können, und das *-n-* in *Arn-* wird nicht weiter thematisiert. Solche Etymologien mit Bezug auf fiktive Personen, die einen Ort, ein Gut oder dergl. besessen oder gegründet haben sollen, sind im Grunde vom Vorgehen her nichts anderes als die aus der griechischen Mythologie bekannten Heroen, Nymphen, Göttersprößlinge etc., die dort als Städtegründer auftreten, und zwar immer dann, wenn der eigentliche Ortsname den Griechen etymologisch nicht mehr durchsichtig war.

Burg Arnstein (Sachsen, im Südosten des Harzes; Sammlung Duncker; 2. H. 19. Jh.)

Die tatsächliche Etymologie des Erstgliedes *Arn-* erschließt sich mit Blick auf Karten und Beschreibungen: *Arnstein* und sein markanter Fels liegen im spitzen Winkel der Einmündung der Schwabbach in den Fluß Wern.

Arn- bedeutet deshalb hier ohne Zweifel *Fluß*, wie eben der *Arno* in Italien. **Der *Arnstein* ist also der 'Fluß-Fels'**.

Interessant ist, daß der Name umgangssprachlich oder altertümlich auch *Arinstein* lautet (s.o.), also mit der gleichen Vokalisierung, die auch das Hethitische kennt. Im deutschen Sprachraum ist dies vermutlich aber nur eine vereinzelte euphonetische Erscheinung, die den Konsontencluster *-rnst-* auflösen soll. Wenn auf dem Wappen des Ortes ein *Aar* dargestellt wird, dann hat dies eine andere Erklärung, es ist eine volksetymologische Mißdeutung des Ortsnamens oder dergl.

Gute Etymologien erklären nicht nur einen Einzelfall, sondern im besten Falle alle einschlägigen Namen. Es gibt in Deutschland weitere Arnsteins, an denen man seine Hypothesen überprüfen kann: Das *Kloster Arnstein* liegt auf einem Fels oberhalb der Lahn, so daß die von uns vorgeschlagene Etymologie genau paßt. Bei *Arnstein im Harz* (Sachsen-Anhalt) stand eine Burg im Ortsteil Harkerode Pate für den Städtenamen[23]. Die liegt an einem langen, *Schloßgraben* genannten Bach, der im Ort in die Eine mündet (ebenso wie der Bach Mukarehne). Auch hier ist der Arnstein zweifellos der Fels am Fluß, schön illustriert in einem alten Druck (Q: Wikimedia).

Eine weitere *Burg Arnstein* gibt es in Sachsen[24], eine Felsenburg (Ruine) oberhalb des Flusses Kirnitzsch, der im Lausitzer Bergland entspringt und später in die Elbe mündet. Auch hier paßt unsere Etymologie, und sie paßt eben, wie man sieht, in allen Fällen.

Was die zeitliche Perspektive betrifft, so scheinen die Erstbelege der deutschen Arnsteins etwa auf das 10.–11. Jh. zurückzugehen. Wie lange vorher die Namen schon im Umlauf waren, ist nicht bekannt. Sie müßten natürlich zum Zeitpunkt ihrer Vergabe den Sprechern noch durchsichtig gewesen sein, und gehören damit zeitlich einer ganz anderen Schicht an als *arinna/arēnē*.

[23] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Arnstein.
[24] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Arnstein_(Sachsen).

Bibliographische Angaben / Bibliographical Entry:

Sebastian Kempgen: Arinna – nicht nur in Kleinasien (Arene, Arni, Arnissa, Arno etc.).
Draft paper, 12 pp.

Copyright und Lizenz / Copyright and License:

© Prof. Dr. Sebastian Kempgen 2023;
https://orcid.org/0000-0002-2534-9423
Bamberg University, Germany
https://www.uni-bamberg.de/slavling/personal/prof-em-dr-sebastian-kempgen/
mailto:sebastian.kempgen@uni-bamberg.de

License: by-nc-nd

Original version, November 2023
Draft version 2.55, May 2024